DGB-Kulturverein e.V. – In der Setz 2 – 76229 Karlsruhe

DGB Kulturverein e.V. – In der Setz 2 – 76229 Karlsruhe

DGB Kulturverein

Beate Wild

In der Setz 2

76229 Karlsruhe

An die

Kolleginnen und Kollegen

des DGB Kulturverein e.V.

 Karlsruhe, den 20.10.2025

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

zunächst möchte ich mich bei Euch allen für die vielen Änderungen von Seiten des Theaters entschuldigen.

Es ist ein ständiges hin und her mit den Schauspielveranstaltungen! Man schreibt dies aus und dann wird wieder das geändert. Es ist nicht einfach, vor allem wenn die Änderungen so kurzfristig kommen, wie in den letzten Tagen. Manchmal ist es aber tatsächlich nicht nur den Krankheitsausfällen geschuldet, sondern auch der Baustelle. Baulärm verhindert Proben, das Studio kann nicht mehr bespielt werden, daher muss ins kleine Haus gewechselt werden und, und, und! Aber ich hoffe, dass es sich hierbei um Anfangsschwierigkeiten handelt und sich nicht die ganze Spielzeit über durchzieht.

Zu unseren Preisen für die Kinderstücke möchte ich noch folgendes erläutern.

Klar ist eine Kinderkarte, wenn Sie im Theater gekauft wird, günstiger als unsere Karten. Aber wir arbeiten seit Jahrzehnten mit dem Theater und einer Mischkalkulation der Preise. Diese Vereinbarung besagt, dass wir Karten von der Preisgruppe 1 bis zur Preisgruppe 3 erhalten und diese eben auf unseren DGB-Preis reduziert sind. Wie Ihr alle bereits selbst erfahren habt, bekommt Ihr von mir in der Regel Karten der 1. und 2. Preisgruppe.

Die 3. Preisgruppe ist nur in ganz seltenen Fällen eingebucht. Daraus ergibt sich für Euch eine Ersparnis von bis zu 54% pro Karte. Wenn wir also dann, für die wenigen Kinderstücke, die wir im Angebot haben, einen Preis zahlen und dieser nicht noch einmal reduziert auf einen Kinderpreis wird, finde ich das ganz ok. Ich hoffe, dass Ihr das genauso seht!

Nun habe ich die nächsten Vorstellungen für Euch:

**Die Schneekönigin**

Gerda und Kai sind unzertrennlich. Bis Kai eines Tages von einem bösen Zauber getroffen wird: Die winzige, fast unsichtbare Scherbe eines teuflischen Spiegels lässt ihn die Welt neu sehen. Plötzlich scheint alles Schöne und Gute hässlich, und selbst Zeit mit Gerda ist für Kai auf einmal wertlos. Als ihm wenig später die Schneekönigin erscheint, folgt Kai ihrer blendenden Erscheinung, nicht ahnend, dass sie ihn für immer in ihrem Schloss aus Eis festhalten will. Bald glaubt niemand mehr, dass Kai jemals zurückkehren könnte. Doch für Gerda kommt Aufgeben gar nicht infrage: Ohne zu zögern zieht sie los, um Kai zu suchen. Auf ihrem Weg begegnet sie einer Zauberin, die ihr das schönste Leben verspricht, einer Prinzessin, die sich fast zu Tode langweilt, und einer Räuberin, die sie gleich zum Abendessen verspeisen möchte. Aber Gerda lässt sich nicht aufhalten …

Diese Liebeserklärung an die Freundschaft aus Hans Christian Andersens berühmtem Märchen

„Die Schneekönigin“ ist für Nele Tippelmann Ausgangspunkt einer spannenden Reise durch magische und musikalische Welten. Denn wer wagt, ins Unbekannte aufzubrechen, kann gewinnen!

**Die rote Mühle**

**Ferenc Molnárs Stück „Die rote Mühle“ (1924) zeigt die Teufel bei der Arbeit. Mithilfe einer Menschenverderbungsmaschine programmieren sie einen ehrlichen Mann zu einem Spekulanten um. Jetzt, einhundert Jahre später, holt Nis-Momme Stockmann Molnárs Motive in die Gegenwart. Ein Großunternehmen besetzt den Ort des Diabolischen. Der Green Economy verpflichtet, möchte die Firma ihren Aktionären demonstrieren, wie sich menschliches Verhalten unaufdringlich verbessern lässt. Sie startet deshalb ein Sozialexperiment, mit dem ein Aussteiger in die Unternehmenskultur integriert werden soll. Stockmann erzählt**

**das komisch und pointiert und geht zugleich über Molnár hinaus, indem sein Stück die irritierende Frage stellt, inwieweit die Demokratie noch geeignet ist, die drängenden Weltprobleme zu lösen.**

**Hänsel und Gretel**

**Die Oper Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck (1854-1921) kann als einzig erfolgreiche Märchenoper in ihrer Art gelten. Bezeichnend für das Werk ist die Übereinstimmung zwischen Märchen-Ton und inspirierter, stimmungsvoller Musik, in der vor allem das Geheimnis des Waldes meisterhaft geschildert wird. Die volksliedhafte Melodik und die schlichten Motive sind kunstvoll zu einem durchkomponierten Gebilde nahezu symphonischen Ausmaßes verarbeitet. Das Uraufführungsdatum: 23. Dezember 1895, Hoftheater Weimar, unmittelbar vor dem Weihnachtsfest, fixierte das Stück als Weihnachtsmärchen, obgleich es im Sommer spielt (die Kinder werden zum Beeren sammeln in den Wald geschickt) und lediglich die Lebkuchen den einzigen Bezug zur Weihnachtszeit darstellen. Bruno Bettelheim schreibt: Hänsel und Gretel ist eines der vielen Märchen, in denen zwei Geschwister sich gegenseitig retten, was ihnen gelingt, weil sie sich zusammentun.**

**Jazz Night Christmas**

**In liebgewonnener Tradition begibt sich Thomas Siffling in einer Christmasgala auf eine musikalisch-emotionale vorweihnachtliche Reise - soulig-warme Jazz-Interpretationen klassischer und moderner Weihnachtslieder.**

**3. Sinfoniekonzert**

Ester Mägi Bukoolika für großes Orchester

Samuel Barber Violinkonzert op. 14 Jean Sibelius Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Dirigent Hendrik Vestmann

Violine Janos Ecseghy

Badische Staatskapelle